

Placht auch mit TVE unabsteigbar?

Aktueller Platz reicht möglicherweise zum Klassenerhalt – Dennoch lieber Dachau einholen

Handball, Frauen Bayernliga

KITZINGEN. Die Saison der Frauen-Bayernliga geht in ihre Schlussphase mit nur noch fünf Spieltagen und den ersten beiden Absteigern stehen mit dem kurz nach Saisonbeginn zurückgezogenen Team des TSV Vaterstetten und dem VfL Günzburg fest. Den dritten Abstiegsplatz nimmt derzeit die SG Waltenhofen/Kottern ein, direkt davor rangiert der TV Etwashausen auf Rang elf. An der Spitze marschiert der seit Monaten unbesiegte HSV Bergtheim mit drei Punkten Vorsprung vor dem HC Erlangen dem Regionalliga-Aufstieg entgegen.

TV Etwashausen – HaSpo Bayreuth (16:28; heute, 18.15 Uhr, Sickergrundhalle)

Der TV Etwashausen belegt mit 12:28-Punkten aktuell den ersten Nichtabstiegsplatz, doch der Schein trügt. Denn erstens haben die Gärtnerinnen nach einer langen Niederlagenserie nur vier Punkte Vorsprung auf Waltenhofen/Kottern (8:34 Punkte) und müssen am letzten

Spieltag genau zu diesem Konkurrenten. Zudem reicht Platz elf für den Fall, dass Regionalligist Regensburg die Klasse erhalten kann, was bei zwei Punkten Vorsprung längst nicht als gesichert gelten darf. Auf Nummer sicher geht daher der Verein, der im Endklassement den zehnten Rang schafft, aktuell nimmt diesen Platz der ASV Dachau (14:26 Punkte) ein, der nur einen Sieg mehr als der TVE auf dem Konto hat.

„Wir wollen die Saison gut zu Ende bringen“, sagt TVE-Trainerin Steffi Placht, die sich nicht sicher sein kann, wie denn letztlich der gute Abschluss aussehen wird. Eine Leistungssteigerung nach der Negativserie könnte ein versöhnliches Ende sein, aber ein wirkliches Happy-End kann nur der Klassenerhalt darstellen. „Wir wollen uns nicht alleine auf Regensburg verlassen“, schildert Steffi Placht ihre Intention.

Deswegen setzt die Trainerin darauf, in den letzten fünf Matches noch vier oder fünf Punkte zu holen, gerade im letzten Heimspiel gegen Winkelhaid und dann beim „Abstiegsfinale“ in Waltenhofen.

Gleichzeitig hat Dachau mit Würm-Mitte, Haunstetten,

Bergtheim und Bayreuth das schwerste Restprogramm, gegen die Placht kaum etwas zu erben sieht. Unter dem Strich ist es theoretisch für die TVE-Mädels schon noch möglich, Rang zehn zu erreichen, doch dafür müsste es bald aufwärts gehen und Dachau nur noch mit leeren Händen dastehen.

„Die Mädels wollen alles geben, um es noch zu schaffen“, erzählt die Handball-Lehrerin, doch der reine Wille alleine kann es nicht richten. Denn Placht muss einräumen, „dass ich gedacht hatte, dass die Mannschaft schneller mit den Aufgaben wachsen würde“. Tatsächlich waren die Gärtnerinnen jahrelang wie ein ICE durch die Handball-Lande von Erfolg zu Erfolg gedüst. Vier Aufstiege in fünf Jahren zeugen davon, dass die seit Jugendzeiten gewachsene Mannschaft erfolgsverwöhnt ist und nie richtig lernen musste – oder konnte – mit Niederlagen umzugehen. Mehr als vereinzelte und reparable Niederlagen aus der Abteilung „Betriebsunfall“ gab es über Jahre hinweg nicht. Mit den Trefferquoten einer Melle Meyer mit meist zehn bis 15 Toren pro Spiel wurden auch manche Defizite übertüncht.

„Da sind die Gegner in der Bayernliga plötzlich präsent, lassen Melle Meyer nicht mehr in dem Maß wie einst treffen und die Kontrahenten erkennen auch früher ein Kreisenspiel, solche Faktoren summieren sich“, weiß Steffi Placht. Sie kann ihren Mädels, die im Durchschnitt um die 21 Jahre jung sind, einige Situationen aus ihrer glanzvollen Karriere bis hinauf zur Torschützenkönigin in der 1. Bundesliga aufzählen, in denen es eng wurde. „Ich habe den Mädels erzählt, dass ich mit der DJK Würzburg als Erstliga-Aufsteiger in Berlin eine 12:28-Klatsche kassiert hatte, aber wir am Ende doch den Klassenerhalt geschafft haben“, lässt Placht wissen.

„Ich hoffe, dass meine Serie ein gutes Omen darstellt, bin ich doch in meiner Laufbahn weder als Spielerin oder Trainerin jemals abgestiegen“, verrät die als unabsteigbar geltende Ex-Nationalspielerin, die 1965 bei der TG Kitzingen in der Jugend begonnen hatte und über 25 Jahre als Spielerin und Trainerin große und größte Erfolge gefeiert hatte.

„Bayreuth kann ja auch mal einen schlechten Tag erwischen, außerdem haben die ih-

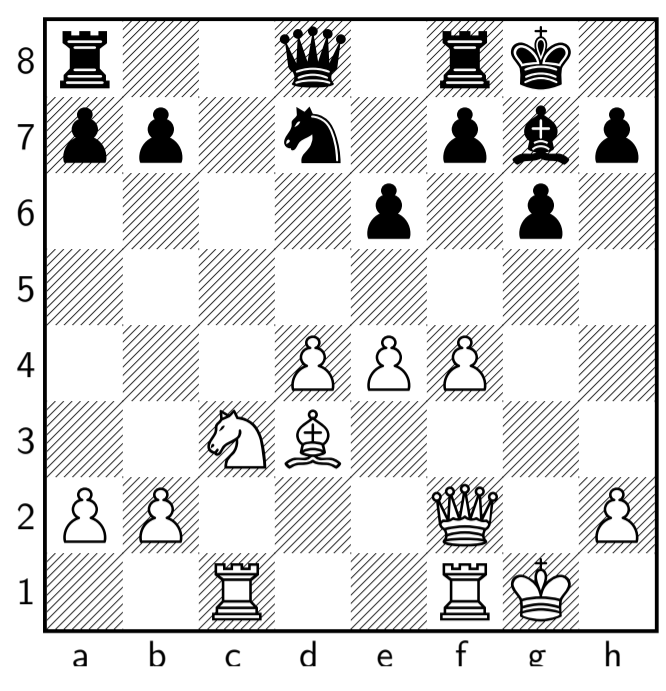
ren dritten Platz schon ziemlich sicher“, macht sich Placht für den heutigen Tag insgeheim Hoffnungen gegen den Gast HaSpo Bayreuth.

Doch reell dürften die Gastgeberinnen kaum Chancen haben, ist der Tabellendritte (30:10-Punkte) absoluter Favorit.

Um gut vorbereitet zu sein, bestritten die Damen von **Jani-na Ruschin** unter der Woche ein vereinsinternes Trainingspiel gegen die männliche A-Jugend.

Für heute stehen Steffi Placht alle Akteurinnen zur Verfügung, auch die mehrere Wochen verletzten **Ulla Brehm**, die von einer langwierigen Fersenverletzung geplagt wird. „Ich hoffe, Ulla eine Halbzeit einsetzen zu können, oder zumindest dann, wenn Melle Meyer eine Pause braucht“, plant Steffi Placht.

Weiter spielen: ASV Dachau – HSG Würm-Mitte (heute, 17 Uhr), TSV Winkelhaid – HC Erlangen (heute, 17 Uhr), 1. FC Nürnberg 09 – SG Waltenhofen/Kottern (heute, 18 Uhr), HC Sulzbach – TSV Haunstetten (heute, 18.30 Uhr), VfL Günzburg – HSV Bergtheim (heute, 19.30 Uhr). *hh*



Schach zum Selbstopflösen: Die heutige Aufgabe ist die letzte und soll nochmal Lust auf Taktik machen. Weiß hat sich in diesem Spiel aus der Meisterklasse II der „Unterfränkischen“ in Kitzingen weit ausgebreitet und besitzt großen Entwicklungsvorsprung. Vielleicht machte ihn das unvorsichtig, so dass nun Schwarz am Zug schnell Material gewinnen kann. In der letzten Ausgabe der Berichterstattung am Montag wird es auch ein Diagramm geben. Dies wird aber mit Lösung präsentiert und soll die Möglichkeiten im Endspiel veranschaulichen. **Lösung der gestrigen Aufgabe:** Nach 1.Sb3 hat die Dame kein Feld mehr. Diesem sogenannten Damenfang kann Schwarz auch nicht nach 1...Lxc3+ 2.bxc3 entkommen. Schwarz gab sofort auf. Grafik: Feichtner

SCHACH IN ZAHLEN

Unterfränkische Einzelmeisterschaft in Kitzingen, Meisterklasse I, 6. Runde: Thomas Bräutigam (DWZ 2032) – FM Harald Golda (2213) ½:½, Konstantin Kunz (2182) – Norbert Kuhn (2091) 1:0, Tobias Kuhn (2192) – Georg Kwosek (2024) ½:½, Erhard Sternheimer (2147) – FM Dr. Hans-Joachim Hofstetter (2100) ½:½, Norbert Lukas (1962) – Hans-Martin Röder (2062) ½:½, Can Ersoez (1871) – Hans Nußbaumer (1913) ½:½, Markus Markert (1861) – Michael Pfarr (1889) 0:1, Thomas Vogt (1916) – Matthias Basel (1994) ½:½, Thomas Steinhauser (2089) – Dieter Krenz (1851) 1:0

7. Runde: Michael Pfarr – Konstantin Kunz 1:0, FM Harald Golda – Georg Kwosek 1:0, Tobias Kuhn – Thomas Bräutigam 0:1, Hans-Martin Röder – Erhard Sternheimer ½:½, Norbert Kuhn – Can Ersoez ½:½, FM Dr. Hans-Joachim Hofstetter – Thomas Steinhauser ½:½, Thomas Vogt – Norbert Lukas ½:½, Hans Nußbaumer – Markus Markert ½:½, Matthias Basel – Dieter Krenz 1:0

Stand nach 7 Runden: 1. FM Harald Golda 5½ Punkte, 2. Konstantin Kunz 5, 3. Thomas Bräutigam 4½, 4. Michael Pfarr 4½, 5. Tobias Kuhn 3½, 6. Norbert Kuhn 3½, 7. Norbert Lukas 3½, 8. Georg Kwosek 3½, 9. Hans-Martin Röder 3½, 10. Can Ersoez 3½, 11. FM Dr. Hans-Joachim Hofstetter 3½, 12. Hans Nußbaumer 3½, 13. Matthias Basel 3½, 14. Erhard Sternheimer 3½, 15. Thomas Steinhauser 3, 16. Thomas Vogt 3, 17. Markus Markert 2, 18. Dieter Krenz ½

Meisterklasse II, 6. Runde: Uwe Haßelbacher (1780) – Klaus Link (1881) ½:½, Stefan Blank (1817) – Klaus Volkamer (1797) 0:1, Alparslan Yalcin (1755) – Günther Haßler (1728) 1:0, Armin Seifert (1824) – Gerd Heerlein (1711) 1:0, Richard Hilgert (1736) – Ottmar Bauer (1890) 1:0, Thorsten Feichtner (1716) – Andreas Pfannes (1841) ½:½, Markus Susallek (1876) – Werner Klüber (1766) ½:½, Thomas Drewes (1755) – Jürgen Hauck (1883) ½:½, Erich Feichtner (1806) – Johannes Helgert (1804) ½:½, Christoph Staat (1699) – Klaus Bonnes (1760) 1:0, Thomas Heller (1716) – Joachim Völker (1684) 1:0

7. Runde: Klaus Link – Klaus Volkamer 1:0, Alparslan Yalcin – Uwe Haßelbacher 0:1, Armin Seifert – Stefan Blank ½:½, Andreas Pfannes – Richard Hilgert ½:½, Günther Haßler – Christoph Staat ½:½, Werner Klüber – Thorsten Feichtner 1:0, Gerd Heerlein – Thomas Drewes 0:1, Jürgen Hauck – Markus Susallek ½:½, Ottmar Bauer – Erich Feichtner 1:0, Johannes Helgert – Thomas Heller 1:0, Klaus Bonnes – Joachim Völker 1:0

Stand nach 7 Runden: 1. Klaus Link 6½, 2. Uwe Haßelbacher 5, 3. Stefan Blank 4, 4. Thomas Drewes 4, 5. Klaus Volkamer 4, 6. Richard Hilgert 4, 7. Alparslan Yalcin 4, 8. Armin Seifert 4, 9. Johannes Helgert 4, 10. Werner Klüber 4, 11. Ottmar Bauer 3½, 12. Andreas Pfannes 3½, 13. Günther Haßler 3½, 14. Christoph Staat 3½, 15. Thorsten Feichtner 3, 16. Gerd Heerlein 3, 17. Jürgen Hauck 3, 18. Markus Susallek 3, 19. Klaus Bonnes 2½, 20. Erich Feichtner 2½, 21. Thomas Heller 2, 22. Joachim Völker 1½. *red*

Welche Negativ-Serie wird morgen beendet?

Rödelsees Warten auf einen Sieg gegen DJK

Handball, Männer Bayernliga

RÖDELSEE. Die Bayernliga hat noch sechs Spieltage vor sich und Fürstenfeldbruck wird wohl kaum noch vom ersten Platz und dem Aufstieg in die 3. Liga (bisher Regionalliga) zu verdrängen sein. Bayreuth und Lohr liegen sechs Punkte hinter Fürstenfeldbruck, die anderen Mannschaften liegen schon zu weit zurück. Ab dem achten Platz herrscht erhöhte Abstiegsgefahr und darin sind auch die beiden unterfränkischen Vertreter Rödelsee und Waldbüttelbrunn verwickelt. *wld*

TSV Rödelsee – DJK Waldbüttelbrunn (24:28; morgen, 15 Uhr, Sickergrundhalle Kitzingen)

Ein Unterfränkenderby bestreitet der TSV Rödelsee gegen die DJK Waldbüttelbrunn. Zwar konnte der Gastgeber bisher 20 Punkte einfahren und damit den Abstand zum zu den hinteren Plätzen größer werden lassen, doch darauf ausruhen darf er sich keinesfalls. Denn der TSV konnte weder letzte Runde noch heuer einen Erfolg in dieser Klasse gegen Waldbüttelbrunn holen. „Ein Sieg ist natürlich das primäre Ziel“, gibt der Rödelseer Coach **Dusan Suchy**, der seinen Vertrag um eine weitere Saison verlängerte, vor.

Dringend Zählbares für Waldbüttelbrunn

Natürlich wollen auch die Waldbüttelbrunner zwei Punkte, denn für die DJK geht es um alles. Lange Zeit standen sie auf einem Abstiegsplatz und erst am vergangenen Spieltag konnten sie sich mit einem Sieg gegen Winkelhaid auf den zwölften Rang nach vorne schieben. Doch aus der Gefahrenzone sind sie damit noch lange nicht. Punktgleich mit dem 13. Freising brauchen die morgigen Gäste dringend etwas Zählbares. Eine Steigerung im Gegensatz zu den vorherigen Partien war immerhin im letzten Spiel gegen Winkelhaid zu sehen. Vor allem der Kampfgeist war ein Grundstein für den so wichtigen Sieg. Waldbüttelbrunn gibt sich also noch nicht auf und deshalb darf man

noch ein spannendes Saisonfinale erwarten. Gegen einen „Wabü“-Sieg morgen spricht allerdings die Statistik: Die DJK holte keinen einzigen Auswärtspunkt in dieser Saison. Vielleicht können sie diese Negativserie durchbrechen. Dazu jedoch muss die DJK mit viel Bewegung im Angriff die Rödelseer Abwehr durcheinander bringen. Auch die Defensive hat gegen Rödelsee einiges zu tun. Mit **Michal Tonar** besitzt der Gastgeber einen sehr torgefährlichen Rückraumschützen. **Radovan Suchy** arbeitet unermüdlich am Kreis und schafft damit immer wieder Lücken für seine Mitspieler. Auch nutzen die schnellen Rödelseer Außenspieler gegnerische Ballverluste immer wieder zu Gegenstoßtreffern aus.

TSV im seit Januar im Aufwärtstrend

„Ich sehe die Chance bei 50:50. Ein Derby hat immer andere Gesetze. Davon, dass wir Waldbüttelbrunn unterschätzen, ist absolut keine Rede“, besitzt laut Suchy keines der beiden Teams einen Vorteil. Doch Rödelsee hat einen eindeutigen Aufwärtstrend zu verzeichnen, den Waldbüttelbrunn erst einmal stoppen muss. „Seit Januar steigern wir uns kontinuierlich. Es wird von Spiel zu Spiel besser. Ich hoffe die Pause über Ostern bringt uns nicht aus dem Rhythmus“, ist der Rödelseer Trainer zufrieden mit den letzten Leistungen.

Denn die Abwehr steht immer besser und auch das Zusammenspiel mit dem seit der Winterpause auflaufenden Tonar wird immer weiter verfeinert. *cs*

Weiter spielen: SSG Metten – TSV Lohr (28:36; heute, 17.00 Uhr, St.-Benedikt-Halle Metten), SV 08 Auerbach – HaSpo Bayreuth (27:33; heute, 17.30 Uhr, Schulturnhalle Auerbach); TSV Winkelhaid – TSV Haunstetten (21:30; heute, 19.00 Uhr, TSV-Sporthalle Winkelhaid), TuS Fürstenfeldbruck – HBLZ Großwallstadt (27:22; heute, 19.30 Uhr, Wittelsbacher Halle Fürstenfeldbruck), TSV Ottobeuren – SC Freising (24:28; heute, 20.00 Uhr, Schulzentrum Ottobeuren), TB 03 Roding – TSV Simbach (33:26; morgen, 16.30 Uhr, Rundturnhalle Roding). *wld*

Harald Golda in Führung

Schweinfurter 0,5 Punkte vor Kitzingens Konstantin Kunz

Von Thorsten Feichtner

Schach

KITZINGEN. Die siebte Runde könnte schon die Entscheidung in der Unterfränkischen Schach-Einzelmeisterschaft gebracht haben, welche noch bis zum heutigen frühen Nachmittag (1. Zug um 8.30 Uhr) in der Florian-Geyer-Halle stattfindet. Favorit Harald Golda belegt mit einem halben Punkt Vorsprung Rang eins.

Am Ende der sechsten Runde führte noch der Kitzinger **Konstantin Kunz** in der Meisterklasse I mit einem halben Punkt Vorsprung. Der Lokalmatador konnte sich gegen den Würz-

burger **Norbert Kuhn** durchsetzen, während der für Schweinfurt spielende **Harald Golda** nicht über ein Remis gegen **Thomas Bräutigam** aus Würzburg hinauskam.

In der siebten Runde spielte Golda mit den weißen Steinen gegen **Georg Kwosek**, der ebenfalls für Kitzingen gemeldet ist. In einem Königsinder mit g3 wählte Kwosek seiner Meinung nach den falschen Plan und kam nicht zu dem erwünschten Gegenschlag. Mit druckvollem Spiel eroberte Golda einen Bauern, eine Qualität und folglich auch den ganzen Punkt.

Krimi am 1. Brett

Ein richtiger Krimi wurde die

Schach kurz erklärt

Schach einmal anders

Natürlich wird am häufigsten ganz normales Schach gespielt, so wie es die Regeln der FIDE vorschreiben. Doch selbst wenn man sich an diese hält, gibt es immer noch Möglichkeiten, einmal anders Schach zu spielen. Am bekanntesten dürften noch Simultanveranstaltungen sein, bei denen ein Großmeister gegen viele andere gleichzeitig antritt. Die Bretter sind in einem Rechteck angeordnet, so dass der einzelne Spieler innen von Spiel zu Spiel laufen kann, während seine Gegner, deren Anzahl über Hundert sein kann, außen sitzen. Auch Blindschach, also Schach ohne Brett und Figuren zu sehen, ist in Turnieren anzutreffen. Die Leistung, eine ganze Schachpartie nur im Kopf zu spielen ist enorm. Und es gibt tatsächlich Menschen, die beides kombinieren können.

Tandemschach ist eine Variante, in der zwei Spieler wirklich zusammen als Team spielen. Anstatt einen normalen Zug auszuführen, kann man auch eine Figur einsetzen, die der Teamkollege vorher in seiner Partie geschlagen hat.

Der ehemalige Weltmeister Robert Fischer hat einmal vorgeschlagen, die Figuren auf der Grundreihe zufällig zu

verteilen, aber so, dass Weiß und Schwarz immer noch die gleiche Aufstellung haben. Dieses Fischer-Random-Chess soll ein Spiel ermöglichen, bei dem vom ersten Zug nachgedacht werden muss, weil es keine Eröffnungstheorie gibt. Inzwischen gibt es sogar offizielle Regeln und Turniere für diese Variante, die sich nun Chess960 nennt, nach der Zahl der möglichen Startpositionen.

Nicht mehr offiziell ist Räuberschach, bei dem es nur darum geht als erster seine Figuren zu verlieren. Wenn geschlagen werden kann, dann muss das auch geschehen und der König hat keine besondere Bedeutung mehr, kann und soll also auch vom Brett verschwinden.

Und natürlich haben auch neue Figuren und größere Bretter die Möglichkeiten des Schachs erweitert. Als Beispiel sei hier nur Janus-Schach erwähnt, das auf einem 10x8-Feld gespielt wird und eine Kombination aus Springer und Läufer, eben den Janus als neuen Stein hinzufügt. Ob man solche Erweiterungen benötigt, um Schach interessanter zu machen, sei dahingestellt. Immerhin gibt es mehr mögliche Partien als Atome im Universum. Spaß machen sie alle. *Thorsten Feichtner*



Harald Golda ist bei der Unterfränkischen Schach-Einzelmeisterschaft am Zug. Der jetzige Schweinfurter und früherer Kitzinger Spieler führt nach sieben Runden mit einem halben Punkt Vorsprung die Meisterklasse I an. Foto: Feichtner